

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

267 (16.11.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495546)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Dringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Mannen
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Amt 15 S.
Druck und Verlag von E. B. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 267.

Freitag den 16. November 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 14. Nov. Die Nat.-Ztg. veröffentlicht den Wortlaut der Eingabe der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin betreffend die Reform der Stempel- und Börsengesetzgebung. Sie gipfelt in der Bitte, eine Revision des Reichsstempelgesetzes namentlich dahin in die Wege zu leiten, daß 1. den deutschen Börsen ihre internationale Bedeutung wiedergegeben werde, 2. dahin zu wirken, daß das Börsengesetz dahin abgeändert werde, daß das Verbot des Börsenterminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen aufgehoben werde und daß unter Abschaffung des Börsenregisters der Wertpapierhandel auf eine sichere Rechtsbasis gestellt werde. „Wir würden es,“ so heißt es am Schluß der Eingabe, „danbar anerkennen, wenn Ew. Excellenz uns gestatten wollten, mündlich ergänzende Mitteilungen zu machen und halten uns Ew. Excellenz für diesen Zweck jederzeit zur Verfügung.“

Die Unruhen in China.

Peking, 12. Nov. In der letzten Sitzung der Vertreter der Mächte in Peking sind die Punkte, über die endgültige Einigung erzielt wurde, vorbehaltlich genauerer Redaktion folgendermaßen festgestellt worden: Der Eingang der Note soll den Charakter derselben als einer unangenehmsten Beschlusfassung feststellen. Sodann erhält unter den an die Chinesen zu stellenden Ansprüchen den ersten Platz die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung des Barons v. Ketteler ausdrückt. Außerdem soll auf dem Schauplatz der Unthat ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Schrift errichtet werden, welches ebenfalls dem Bedauern des Bogdychan über die geschehene Frevelthat Ausdruck giebt. Ferner

sollen die Rädelshführer, die zum Teil bereits in dem chinesischen Exil vom 25. September, zum Teil von den Vertretern genannt sind und eventuell noch genannt werden, mit dem Tode bestraft werden. Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräfecturen eine kaiserliche Verordnung anschlagen, die 1. die Mitgliedschaft an der Vorgesetzte mit dem Tode bedroht, 2. die über die Schuldigen verhängten Strafen publiziert und 3. die Vizekönige, sowie Provinzial- und Lokalbeamten für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich macht und die Bestimmung trifft, daß solche Beamte, die neue Vertragsverletzungen und Belästigungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals wieder andere Stellen erhalten dürfen. Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Wirren profaniert worden sind, muß die chinesische Regierung ein Steindenkmal errichten. Das Tjung-li-Yamen soll vollkommen reformiert, und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neu geregelt werden, die von den Mächten des Näheren zu bestimmen ist. China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigungen leisten. Die zu zahlenden Summen greifen, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen ausbezahlt werden sollen, die im Dienste der Fremden Schaden erlitten haben. Das Verbot der Einfuhr von Waffen nach China wird bis auf weiteres aufrecht erhalten. Jede einzelne Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, in dem Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Verteidigungszustand gesetzt. Die Festigungen von Taku und etwaige andere, welche die freie Verbindung mit dem Meere hindern können, sollen geschleift werden. Die Mächte werden einzelne Punkte zwischen der Hauptstadt und dem Meere bestimmen, die militärisch besetzt werden, um jeder Zeit die unbehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaften und der See zu gewährleisten. — Es ist schon mitgeteilt worden, daß China sich am heftigsten gegen die verlangte Enthauptung von Prinzen und Würdenträgern sträubt.

Zu übrigen ist die Note der chinesischen Regierung noch nicht übergeben worden. Aus Berlin wird berichtet:

Bevor die definitive Feststellung der von den Gesandten der Mächte in China vereinbarten Note erfolgt, wird diese den Regierungen der Mächte selbst zur Prüfung vorgelegt werden. Da die Gesandten auf eingehende Befehle der Regierungen vorgegangen sind, so ist nicht anzunehmen, daß durch diese Superrevision die Ueberschneidung der Note an die chinesische Regierung eine große Verzögerung erfährt.

Shanghai, 14. Novbr. Verschiedene Zeitungen hatten aus Singanfu gemeldet, daß der Kaiser von China an chinesische und fremde Beamte in Peking ein Telegramm abgehen lassen wollte, in dem er mittelst, wenn seine Umgebung nicht den Gehorsam verweigert hätte, wäre er längst nach Peking zurückgekehrt. Die Blätter berichteten weiter, daß die Kaiserin-Witwe zwei Vertrauensmänner des Kaisers, welche das Telegramm zur Beförderung bringen wollten, hinführen ließ. Diese Meldungen werden jetzt von dem Telegraphendirektor Sheng auf das entschiedenste als unbegründet erklärt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderbeilage die **Berichte der deutschen Gesandtschaft in Peking** vom 31. Mai bis 29. August 1900. Die Berichte des Gesandten v. Ketteler und des Gesandtschaftssekretärs v. Below schildern eingehend die Vorerhebung und thun die Schuld der chinesischen Regierung dar. In dem Bericht v. Belows über die Unruhen in Peking vom 12. Juni bis 20. Juni wird erklärt, daß mit der Berufung Luans zum Präsidenten des Tjung-li-Yamens, die am 10. Juni den fremden Vertretern angezeigt wurde, die chinesische Regierung die Mächte fallen ließ. Seine Ernennung kam einer Kriegserklärung gleich. In dem Bericht v. Belows vom 29. August, der die Vorgänge am Tage der Ermordung des Freiherrn v. Ketteler, die spätere Auffindung der Leiche und die Beisetzungfeierlichkeit schildert, wird auf das schmachvolle Spiel hingewiesen, das die chinesische Regierung getrieben hat. Der Bericht schließt mit den Gedächtnisworten an den Freiherrn v. Ketteler, in Peking habe jeder gefühlt, daß er durch seinen Tod alle gerettet habe. Ein ausführlicher Bericht des Dolmetschers Cordes, welcher den Freiherrn v. Ketteler auf seinem Todeswege begleitete, schildert die Ermordung. Er bemerkt in Bezug auf die Urheberchaft des Verbrechens:

Auf der Woge des Glücks.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

In Marcells Zügen zuckte es, als habe er eine heftige Erwiderung auf den Lippen; doch bewang er sich und rief lachend: „Genug des Wortstreits, Sie Prebiger in der Wüste. Daß Sie und ich zwei ganz verschiedene Kreaturen Gottes sind, ist eine Thatsache, dazu bedurfte es nicht erst dieses liebenswürdigen Meinungsaustausches. Daß Sie mich trotz all Ihrer Respektabilität nicht längst als ein verlorenes Schaf aufgegeben haben, kennzeichnet Sie in meinen Augen als das Musterexemplar eines Menschen und Freundes. Ich nehme mir daher die Freiheit, Ihnen hiermit in aller Form meine Liebe zu erklären.“

Es lag so viel humorvolle Liebenswürdigkeit in Blick und Wort, daß Palmer die bargereichte Hand ergreift und herzlich schüttelt; er vermochte es aber doch nicht, auf den schmerzenden Ton des anderen einzugehen; vielmehr beugte er sich zu ihm nieder und fragte ernst: „Marcel, wieviel Schulden haben Sie? Ich bin sicher nicht imstande, sie alle zu bezahlen, würde das auch nicht thun, selbst wenn ich es könnte. Aber ich habe Vermögen, bin in geordneten Verhältnissen und genieße eines guten Rufes; vielleicht kann ich Ihnen helfen, ich thäte es gern, wahrhaftig, ich thäte es gern.“

„Sie guter Kerl, Sie! Aber mir ist nicht zu helfen — voilà tout! Wieviel Schulden ich habe? Ich weiß es wirklich im Augenblick selbst nicht; aber auch wenn ich's wüßte, sagte ich's Ihnen nicht, um Ihnen einen heftigen Schreck zu ersparen. Die Karre ist zu trostlos verfahren; lassen Sie sie stehen, mit soliden Kräften ist da nichts auszurichten; Wucherer haben mich liebevoll

in ihre Hände genommen und sind abwechselnd nach Kräften bemüht, mich durch endlose Wechsel aus dem Leben herauszubriden; denn während dieses Lebens etwas aus mir herauszubriden, wäre verlorene Liebesmühe.“

„Haben Sie nicht reiche Verwandte? Sprachten Sie mir nicht einmal von einem reichen Oheim?“

„Zawohl, ein Oheim mütterlicherseits existiert, und er hat sich aus eigener Kraft fabelhafte Gelder erworben; ob er sich dabei fashionabler Mittel bedient hat, wage ich allerdings nicht zu entscheiden. Thatsache ist, daß er sein kleines Vermögen auf dem Wege der Spekulation veräußert hat und stets den sicheren Instinkt besaß, sich kurz vor jeder Explosion zurückzuziehen — seine Gelder natürlich desgleichen. Wenn alle Börsen krachten, er krachte nicht mit. Später wurde er eine Art Eisenbahnkönig, was ihn vollends zum Krösus stempelte, und jetzt reißt er auf seinen Vorbeeren umher; denn zum Ruhm darauf kommt er nicht. Ja, der könnte helfen, ohne sich in seinem Dasein eine Flasche Champagner weniger zu gönnen. Von Zeit zu Zeit fiel ein Brosämlein von des Herrn Tische für mich ab, wie er mich denn im ganzen gern und, wie ich fürchte, zu allerlei Plänen ausersehen hat. Beweise ich mich als gehorsamer Sohn, so könnte es mir gut gehen, da er bereits das hübsche Wort „Univerfalerbe“ gestiftet hat; — aber nun bitte ich Sie, der Mann ist höchstens siebenundvierzig Jahre alt und gesund wie ein Kuckuck — der überdauert noch drei meinesgleichen.“

In diesem Augenblick öffnete der Kammerdiener leise die Thür und meldete: „Herr Ortwein.“

„Auch ein Manichäer,“ erläuterte Marcel, zu Palmer gewandt, dann zu dem Diener: „Er soll zum Teufel gehen.“

Der Mann verneigte sich und entfernte sich leise, wie er gekommen war.

„Wird er das wörtlich bestellen?“ fragte Palmer belustigt.

„Keineswegs. Ich kann mich auf ihn verlassen; er wird schon eine plausible Ausrede erfinden.“

„Eine wahre Sphinx dieser Mensch.“

„Nicht wahr? Ich bin stolz auf seine Dressur. Der Kerl ist Franzose und als solcher von einer schwinbel-erregenden Redseligkeit, die einzudämmen ihm fast unmöglich war — aber gerade dies Unmögliche wollte ich — zudem ist ein schwaghafter Kammerdiener ja ein Uebding. Da er sehr an mir hing, so probierte ich, was größer sei, seine Liebe zu mir, oder sein Drang, sich mitzuteilen. Nach schwerem Kampfe siegte die Liebe — und so, wie Sie ihn jetzt sehen, ist er fast stumm, die notwendigen Meldungen ausgenommen. Beim Ankleiden spreche ich nur durch Winke mit ihm — ich verfüge über eine sehr ausdrucksvolle Mimik — im übrigen kennt er jeden Zug meines Gesichtes und versteht das leiseste Zeichen — für beide Teile sehr angenehm.“

„Warum schicken Sie denn den anderen Kläubiger, den Sie erwarten, nicht gleichfalls durch ihn zum Teufel?“

„Geht nicht mehr, ist schon zu oft geschehen. Ueberdies brauche ich Geld von ihm.“

„Sie von ihm? Ich dachte, er wollte das seinige wieder haben.“

„Er braucht es lange nicht so nötig wie ich, glauben Sie es mir dreist. Da klingelt es. Bitte, gehen Sie noch nicht, treten Sie nebenbei in mein Ankleidezimmer, ich hoffe bald fertig zu sein. Nun, Zeröme, ist es der Selig?“

Der Diener verneigte sich stumm und schlug die Thürvorhänge zurück; Palmer schlüpfte in das Ankleidezimmer und spähte durch eine schmale Lücke in der Portiere in das Schlafgemach.

Herr Selig war ein unterfetzter, grauhaariger Mann,

Ich halte die ruchlose Bluttat für einen sorgfältig vorbereiteten Raubakt eines oder mehrerer hochstehender Vertreter der chinesischen Regierung, die Herr von Ketteler in seiner offenen, männlichen Art des Doppelspiels und der Kollusion mit den Kaufleuten in letzterer Zeit wiederholt und zum Teil ins Ungeheuer beschuldigt hatte. Dies waren hauptsächlich Kang-Yi, Jung-lu, Prinz Tuan, Chungli, Juingin und Tchingfang. Der Bericht umfaßt sechs Seiten des Reichsanzeigers.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Nov. Um 2 Uhr fand im Reichstagsgebäude selbst die erste Plenarsitzung statt. Am Bundesratsstisch war Graf Pobjanowsky erschienen. Die Sitzung des Reichstags begann mit dem Festhalten der Tagesordnung durch den früheren Präsidenten Grafen Wallestrom unter Berufung auf § 1 der Geschäftsordnung. Derselbe ernannte die Schriftführer aus der vorigen Session zu provisorischen Schriftführern.

Zur Verlesung gelangt sodann ein Schreiben des Reichskanzlers Grafen Bilow, in welchem derselbe von seiner Ernennung zum Reichskanzler dem Präsidium offiziell Kenntnis gibt.

Eingegangen ist der Nachtragsetat für China, die Seemannsordnung nebst andern Nebengesetzen, Abänderung des Seerechts und des Handelsgesetzbuchs, außerdem verschiedene Rechnungssachen.

Es erfolgt nun der Namensaufruf. Festgestellt wird eine Präsenz von 243 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Die nächste Sitzung beräumt der Präsident an morgen zwei Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Korrespondenzen.

* **Zever, 15. Nov.** Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, am Geburtstage des Großherzogs, die Postschalter nur wie an Sonntagen geöffnet sind, also von 8 bis 9 Uhr morgens und von 12 bis 1 Uhr mittags.

* **Feddwarden, 14. November.** Die Eheleute F. H. Friedrichs und Frau Erine Margaretha geb. Williams hieselbst feiern Sonnabend den 24. November d. J. im Kreise ihrer Familie ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer bemerkenswerten Rüstigkeit.

* **Odenburg, 14. Novbr.** Der dem ostasiatischen Expeditionskorps angehörende Unteroffizier und Mannschaften, die vordem bei dem Odenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 gedient haben, wird dadurch eine große Freude bereitet, daß die Kompagnien des letztgenannten Truppenteils den Freiwilligen Pakete, enthaltend Lebensmittel, Pfeife mit Tabak, Zigarren, Unterzeug und sonstige Gegenstände, mit dem leichten abgegangenen ostasiatischen Postdampfer für das Weihnachtsest überfandt haben. (Nachr.)

* **Buttingen, 13. Nov.** Allmählig verschwindet das Vieh von den Weiden, denn die Witterung wird immer rauher, winterlicher. — Die Hasenjagd ist überall sehr wenig lohnend; Meister Lampe ist in diesem Jahre nur spärlich vertreten. — An der Küste hat die Schiffsahrt infolge der heftigen Winde der letzten Zeit fast völlig aufgehört. Der Verband von Ziegelteuern von Waddensen

mit scharfem Blick und einer Adernase; er trat sehr rasch ein und ging direkt auf Marcell's Bett zu.

„Guten Tag, mein lieber Herr Selig,“ begann dieser unbefangen. „Sie finden mich leidend, wie Sie sehen. Bitte, setzen Sie sich. Womit kann ich Ihnen dienen?“

Herr Selig sah sich den hübschen jungen Herrn, wie er so freundlich lächelnd in seinen weißgestickten Kitteln lag, einen Augenblick verduzt an. Dann sagte er schroff: „Ich will keine Dienste von Ihnen, ich will mein Geld.“

„Ihr Geld? Ach so, ja, ganz recht! Lieber Herr Selig, ich wäre selig, wenn ich es Ihnen geben könnte; aber ich habe es nicht.“

„Sie haben es nicht? Gut! So werde ich thun, was ich Ihnen schon oft gedroht: Ich werde Sie verflagen.“

„Thun Sie das nicht, Herr Selig, es würde Ihnen nichts helfen. Aus meiner Person läßt sich kein Geld herauszuschneiden, leider! — und komme ich nach ein paar Monaten frei, und Sie schenken mir wie heute die Freude und Ehre Ihres Besuches, so werden die Sachen stehen wie heute.“

„So will ich es darauf ankommen lassen. Ich bin überzeugt, Sie haben Geld im Hinterhalt; Sie haben reiche Verwandte, die für Sie besorgen werden.“

„Herr Selig, ich will nicht selig werden, wenn —“

„Lassen Sie die Spielerei mit meinem Namen! Zum letztenmal: Wollen Sie bezahlen oder nicht?“

„Wollen? Mit tausend Freunden, aber können. Und nun kommen Sie her, und lassen Sie mit sich reden, wie zwei Geschäftsleute es sollen, Sie sind ja ein vernünftiger Mann. Sehen Sie, lieber Herr Selig, ich habe da ein Bild —“

„Das haben Sie mir schon zehnmal gesagt, und nie ist etwas damit geworden, und wenn auch! Was thue ich mit einem Bilde? Ich bin kein Bilderhändler, ich will mein bares Geld wieder haben.“

(Fortsetzung folgt.)

fiel aus ist bereits eingestellt; an der Eckwarder Küste ruht die Schiffsahrt, sobald die Reparaturarbeiten an den Uferstützwerken aufhören, und im Wutjädinger Haupthafen Fedderwarderfiel werden nur noch ein paar ostfriesische Torfschiffe sowie ein Kohlenschiff von England erwartet. — Der Landwirtschaftslehrer Spieler in Tossens beabsichtigt in diesem Herbst eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule mit zweijährigem Kursus in Stollhamm einzurichten.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Auf der kaiserlichen Werft fand heute die feierliche Kiellegung des Panzerschiffes G statt. Der Oberwerftdirektor Konre-Admiral von Schudmann hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Hamburg, 14. November. Der als mutmaßlicher Mörder der Prostituierten Albert gesten in Haft genommene schwedische Kellner Stave wurde heute, da er sein Alibi nachweisen konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Vejsjö (Schweden), 14. Nov. In der vergangenen Nacht brannte ein Bauernhof in der Gemeinde Venhosda nieder. Die Frau des Hofbesizers, der Vater desselben sowie vier Kinder kamen in den Flammen um. Der Hofbesitzer rettete sich mit knapper Not, hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß er eine Stunde später starb.

Berlin, 14. November. Nach Meldung des Oberkommandos aus Peking vom 11. d. M. befindet sich die ehemalige chinesische Garnison von Peking zwischen Quailai und Hsien-hwa (83 und 142 km nordwestlich von Peking.) In dieser Richtung ist deshalb, sowie zur Unterstützung bedrohter Katholiken auf dringenden Wunsch des Bischofs Javiet unter Oberst Graf York von Wartenburg eine Expedition entsandt worden, bestehend aus: Erstem Bataillon Regiments 1 ohne 3. Kompagnie, Jäger-Kompagnie 2. Establon, 1 Zug Gebirgs-Artillerie, einer Kompagnie Oesterreicher, 1 Bataillon und 1 Gebirgsbatterie Italiener.

Songkong, 14. Nov. Wie aus Canton eingegangene Berichte melden, sind in Fa-tschan Plakate angehängt worden, durch welche die Bevölkerung gegen die Christen aufgereizt wird. Die Christen werden als Sateufel beschrieben, die vor mehreren Jahrzehnten in Canton eingebunden seien, Pläne erkonnen hätten, um sich des Landes der Chinesen zu bemächtigen, und die Leute ihre Zaubereien gelehrt hätten. Die rechtschaffenen Männer von Fa-tschan suchten vor Groll gegen das gefährliche Gift der Teufel und seien begierig darauf, die Kirchen zu zerstören, die Häuser der eingeborenen Christen wegzunehmen und sich Wongtschongking, des Hauptes der fremden Kirche, zu bemächtigen. Die Plakate setzen als Termin für die Vernichtung der Kapellen und des Kirchenvorstehers den 20. Nov. fest.

Telephonische Berichterstattung.

Berlin, 15. Nov. Dem Vorwärts zufolge hat die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags eine Interpellation eingebracht, die vom Reichskanzler Auskunft verlangt, welche Maßregeln ergriffen werden sollen gegen die Beamten des Reichsamt des Innern, die vom Zentralverband deutscher Industrieller 12 000 Mark forderten und erhielten, um damit die Agitation für den Entwurf des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu betreiben. — Den Morgenblättern zufolge ist zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den preussischen Bahnen in Aussicht genommen, die dem Lokomotivführer und dem Heizer auferlegte Verpflichtung, sich während der Fahrt über den Zustand des Zuges und besonders des letzten Wagens zu unterrichten, auf den Zugführer und die Bremser auszudehnen.

Züsterbog, 15. Nov. Bei Stargard lenkerte ein Fischerboot mit 7 Mann, wovon 6 ertranken.

Pisek (Böhmen), 15. Nov. Der des dreifachen Mordes angeklagte Hilsner wurde von der Anklage der Ermordung der Agnes Hrubza freigesprochen, aber wegen Ermordung der beiden andern Mädchen zum Tode verurteilt. [Es handelt sich auch hier um sogenannte Ritualmorde, die aber gar nicht vorliegen.]

Vort Saib, 15. Nov. Der Dampfer Velderland mit dem Präsidenten Krüger an Bord ist heute früh kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen.

Shanghai, 14. Nov. Diesige chi eisch: Beamte erwarten für die nächste Zeit einen Aufstand der Muhammedaner unter Führung Tungsuhstangs in der Provinz Schensi. Ein führendes konservatives chinesisches Blatt fordert in einer Besprechung der Expedition der Verbündeten nach Paojingfu die mit Entthauptung bedrohten Beamten auf, diesem schimpflichen Tode durch Selbstmord aus dem Wege zu gehen.

Tientsin, 13. Nov. Es verlautet, es sei ein kaiserliches Edikt erschienen, wonach der Kaiser und die Kaiserin-Witwe nach Peking zurückzukehren beabsichtigen. — Eine russische Kolonne stieß in Hsianfang auf chinesische Truppen, die den Ort plünderten. Als auf die Aufforderung der Russen die Chinesen den Ort nicht räumten, begannen die Russen zu feuern. Die Chinesen, 2100 Mann mit 19 Geschützen, ergriffen die Flucht und verloren 200 Tote.

Pretoria, 14. Nov. General Botha soll Lord Roberts mitgeteilt haben, unter welchen Bedingungen er bereit sei, sich zu ergeben.

Ein Telegramm aus Standerton meldet: General Boyes ist mit einem Konvoi aus LadySmith hier eingetroffen. Der Konvoi wurde mehrfach von Buren belästigt. Die Verluste belaufen sich auf 3 Tote und 7 Verwundete. Gestern wurden 65 Frauen und Kinder von hier nach Natal gesandt. Die Kolonne des Obersten Bekkie-Copley, welche südlich des Vaalflusses operiert, hat 5 Buren gefangen genommen. Sie hat weiter 300 Kinder und Schafe, 35 Pferde und 5 Wagen mit Nahrungsmitteln erbeutet und hierher gesandt.

Lissabon, 15. Nov. Die portugiesische Regierung hat vorgestern in einer auf telegraphischem Wege nach Lourenco Marquez gesandten Instruktion die Bevollmächtigung, die dem bisherigen Generalkonsul für beide süd-afrikanischen Republiken erteilt war, zurückgezogen.

Washington, 15. Nov. Auf eine bezügliche Anfrage an zuständiger Stelle wurde folgende Erklärung abgegeben: Die Erörterungen der Londoner Presse über die Haltung der Ver. Staaten bei den schwebenden Verhandlungen in China beruhen auf einem vollständigen Mißverständnis. Es liegt der Regierung so fern, einem Eingreifen der Mächte in Peking Hindernisse in den Weg zu legen, daß der Gesandte Conger wiederholt und dringend angewiesen ist, alles nur Mögliche zu thun, um eine Verständigung zu erzielen.

Peking, 12. Novbr. Heute hatten die Gesandten eine längere Konferenz über die meisten Nebenfragen und wurde, wie verlautet, über verschiedene wesentliche Punkte ein Einvernehmen herbeigeführt. In den Verhandlungen trat zu Tage, daß über die wichtigsten Punkte weniger Meinungsverschiedenheiten herrschten, als man erwartet hatte. Morgen haben die Gesandten wieder eine Zusammenkunft.

* **Offenbach, 11. Nov.** Minister v. Thielen hat nach der Offenbacher Ztg. dem Stationsvorsteher der Station Offenbach seine besondere Anerkennung für die in der Unglücksnacht bewiesene Umsicht und die Zweckmäßigkeit der ergriffenen Maßnahmen und auch allen am Rettungswert thätigen Beamten seinen Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit ausgesprochen. Der Minister erklärte weiter, daß keiner der beteiligten Beamten eine Schuld an dem Unfall trage, daß vielmehr alle Beamten und besonders auch der Wärter Hofmann in vollem Maße ihre Schuldigkeit gethan haben. Das Unglück sei durch eine Verletzung unglücklicher Umstände herbeigeführt worden und ganz besonders habe der aus dem Wiefenthal aufsteigende dicke Nebel das Unglück mit veranlaßt.

* **Bukarest, 13. Nov.** Heute begann der Prozeß wegen Ermordung Titomskis und des Professors Mihaleanu, sowie wegen des Komplotts gegen die Könige von Rumänien und Serbien. Aljiff, der Mörder des erstgenannten, gesteht das Verbrechen ein und will im Auftrage von Sarafow gehandelt haben.

* **Newyork, 13. Nov.** Alle Blätter widmen dem vorgestern verstorbenen Henry Willard, einem geborenen Rheinländer, rühmende Nekrologe. Die „Evening Post“ stellt ihn unter der kleinen Zahl derjenigen Deutsch-Amerikaner, die auf das öffentliche Leben und die Politik Amerikas einen tiefen Eindruck gemacht haben, neben Franz Lieber und Karl Schurz und nennt ihn einen amerikanischen Patriot, einen Idealisten, einen Pflanzthronen und den Typus eines großen Mannes der neuen Welt.

Beer, 14. November. Der Viehmarkt war mit 654 Stück Hornvieh, 5 Kälbern und 6 Schafen besetzt. Der Antrieh genügte der Nachfrage nicht. Hochtragende Kühe wurden gut, mit Preisen bis zu 500 Mk. und in zweiter Qualität mit 250—360 Mk. bezahlt. Hochtragende Kühe bedangen bis zu 420 Mk., Milchkühe 225—360 Mk., Jungvieh 150—250 Mark. In Zuchtbullen war nennenswerte Auswahl nicht vorhanden. Dagegen gelangten zahlreichere Schlachtbullen in der Preisliste von 200—300 Mark zum Angebot und Verkauf. Die Preise für Fettvieh stellten sich pro 100 Pfund Lebendgewicht auf 32—35 Mark. Der Handel in Kälbern und Schafen ist nicht erwähnenswert. Preise wie früher.

Hannover, 13. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 188 Pferde, 803 Stück Hornvieh, 1140 Schweine und 2560 Ferkel. Ueberwiegend nur russische Pferde am Markt. Für belgische Pferde wurden 700—1300 Mk., dänische 800—1000 Mk., Amerikaner 750—1000 Mk., hiesige 600—1000 Mk., große Russen und Pittbauer 450 bis 650 Mk., kleine Russen 250—350 Mk., gewöhnliche Arbeitspferde 250—400 Mk. bezahlt. Milchkühe kosteten bis 600 Mk., tragende Kühe 250—450 Mk., gültige Kühe 150—200 Mk., Bullen 100—450 Mk., 1/2jähr. Schweine 45—60 Mk., 1/3jähr. 34—38 Mk., 1/4jähr. 20—24 Mk., Ferkel pro Alterswoche 1,10 bis 1,30 Mk. Handel am Pferdemarkt flau, am Hornvieh- und Schweinemarkt zufriedenstellend.

14. Nov. Auftrieb zum heutigen Marke: 909 Pferde und 1631 Stück Hornvieh. In den umliegenden Stellen ist wenig Vieh verblieben. Die Preise bewegten sich in den Grenzen des gestrigen Tages. Für fettes Hornvieh wurden pro 100 Pfd. Lebendgewicht 25 bis 34 Mk. bezahlt. Am gestrigen Tage kosteten fette Schweine 36—38 Mark pro 100 Pfd. Lebendgewicht. — Der Handel war lebhaft.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bei der am 1. November 1900 vorgenommenen 42. Auslosung der 40 Thaler-Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe des Herzogtums Oldenburg von 1871 sind folgende Nummern mit Prämienbeträgen gezogen:

Mit dem Prämienbetrage von 30000 Mk.: Nr. 102492; von 1500 Mk.: Nr. 12660; von 600 Mk.: Nr. 10915, 44069, 47801; von 300 Mk.: Nr. 1301, 12680, 26085, 86310, 98092; von 180 Mk.: Nr. 21050, 38292, 40699, 44169, 68462, 90742, 99608, 101566, 102560, 108958.

Die mit dem Nennbetrage von 120 Mk. gezogenen Nummern können in der Exp. d. Bl. eingesehen werden.

Die folgenden, bei den ersten 41, bis November 1899 einschließlicly vorgenommenen, Ziehungen der 40 Thaler-Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe von 1871 mit Prämien-Beträgen aus-gelosten Scheine sind noch nicht zur Ein-lösung gekommen:

Nr.	gez.	1898 mit	300 Mk.
"	7382	1899	600
"	11459	1898	300
"	25168	1899	180
"	26205	1895	300
"	37239	1898	30000
"	56368	1893	180
"	59910	1894	600
"	78382	1895	180
"	105523	1899	600
"	110388	1896	180
"	112851	1892	180
"	113360	1899	300

Die mit dem Nennbetrage von 120 Mk. gezogenen, noch nicht eingelosten Nummern können in der Exp. d. Bl. eingesehen werden.

Da in Wilhelmshaven ein frei umherlaufender Hund der Tollwut dringend verdächtig befunden ist, wird hierdurch die Anfechtung oder Einsperrung aller Hunde in den Gemeinden Bant, Heppens und Neuende angeordnet und bestimmt, daß Hunde aus dem genannten Bezirk nicht ausgeführt werden dürfen.

Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleich zu achten. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeführt und mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach dem Reichsviehseuchengesetz und dem Straf-Gesetzbuch bestraft.

Wenn ein Hund entgegen obigen Bestimmungen frei umherlaufend betroffen wird, kann dessen sofortige Tötung polizeilich angeordnet werden.

Jeber, 13. November 1900.

Ant.

J. B. Tenge.

Da ansehend die am 1. v. M. in Kraft getretenen, in Stück 41 des Gesetzblattes zum Abdruck gekommenen Bestimmungen über die **Eberführung** nicht genügend bekannt sind, nimmt das Amt Ver-anlassung, auf die wichtigsten Vorschriften im folgenden hinzuweisen:

1. Es ist bei Strafe verboten, nicht ange-förte Eber fremde Schweine bedeu zu lassen.

2. Die Zeit und die Orte der alljährlich in der Zeit vom 15./9.—15./10. stattfindenden Hauptföhrung wird vom Amt bekannt gemacht; ebenso wird verfahren, wenn es sich herausstellt, daß regelmäßige Nach-föhrungen erforderlich sind.

Einzeln Nachföhrungen setzt der Obmann fest, an diesen sind etwaige Anträge zu richten.

3. Zur Hauptföhrung sind alle Eber, welche zum Bedecken fremder Schweine benützt werden sollen, vorzuführen, während zu den Nachföhrungen nur solche Eber zugelassen werden, die wegen zu geringen Alters oder aus einem anderen, nach dem Ermessen des Obmanns entschuldigen Grunde bei der Hauptföhrung nicht vorge-föhrt werden konnten.

Die Föhrungsgebühr beträgt bei der Hauptföhrung 3 Mk., bei der Nachföhrung 6 Mk.

Als Dedselb sind mindestens 3 Mk. zu erheben.

Jeber, 13. November 1900.

Ant.

J. B. Tenge.

Ende Mai d. J. ist am Abelgroden des Elisabethgrodens, unweit Javenloch, ein hölzernes Faß ohne besondere Kenn-zeichen, teilweise mit Karbolincum gefüllt, geborgen worden. Der unbekante Eigen-tümer wird hiemit aufgefördert, seine An-sprüche **spätestens bis zum 10. De-zember d. J.** hier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls er bei der Ver-fügung über das Strandgut bezw. dessen Erlös unberücksichtigt bleiben wird.

Jeber, 5. November 1900.
Großherzogl. Oldenburgisches Strandamt.
J. B. d. A.: Tenge.

Der Amtsbotengehülfe Johann Harms Cornelius zu Hohenkirchen ist heute als Vergantungs-Protokollist für die Gemeinde Hohenkirchen bestellt und eidlich verpflichtet.
Jeber, 1900 Nov. 11.
Großherzogliches Amtsgericht II.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das bei Heidemühle belegene, im Grund-buche der Gemeinde Schorrens zu Artikel Nr. 462 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters Reinhard Georg Kehlles zu Sillenstede, jetzt zu Heidemühle, eingetragene Grundstück, Parzelle 35 der Flur 18 von Artikel 462 mit einem Flächeninhalt von 23 a 82 qm und einem Grundsteuer-Reinertrage von 1 Mk. 79 Pfg., am

18. Jan. 1901 vormitt. 10^{1/2} Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Oktbr. 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, so-wweit sie zur Zeit der Eintragung des Ver-steigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, wenn möglich zur Vermeidung von Weterungen bis zum 1. Januar 1901 und spätestens im Ver-steigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Fest-stellung des geringsten Gebots nicht be-rücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zu-schlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuföhren, widrigenfalls für das Recht der Verstei-gerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Diejenigen Grundbesitzerarten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Anteile oder Nuzug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangs-versteigerung unberöhrt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Ein-föhrungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangs-verwaltung. Ein Recht auf Befriedigung gewöhren die im § 10 des Gesetzes auf-geföhrten Ansprüche. Al: Beteiligte in dem Verfahren gelten die im § 9 des Gesetzes aufgeföhrten Personen.
Jeber, den 10. November 1900.
Großherzogliches Amtsgericht IIIb.

Der Verkehr auf der Amtschauflsee Heidemühle-Schorrens ist wegen Gleis-verschiebung am 16. und 17. d. M. er-schwert.
Barkel, 13. Novbr. 1900. Blagge.

Für Rechnung der Amtsverbandskasse werde Montag den 19. Nov. nachmittags 4 Uhr die an der Chauflsee im Dorfe Wiefels lagernden Erbsen an Ort

und Stelle meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Duanens. H. Haben.

Zwangsvorsteigerung.

Jeber.
Freitag den 16. November sollen a. nachmittags 3 Uhr beim Hotel zum schwarzen Adler
1 Kommode, 1 Arbeitstisch, b. nachmittags 4 Uhr im Rüstinger Hof 2 Betten gegen Barzahlung versteigert werden.
Halenkamp,
stellv. Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Hebung zur Gemeinde- und Kirchen-kasse, der Landpacht, sowie der an hiesige Pfarre zu zahlenden Gerechtigkeiten Sonn-abend den 17. d. M. abends von 4 bis 6 Uhr bei Peters in Oldorf und Sonntag den 18. d. M. nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei Berger im Oldorferbaum.
Oldorf, 1900 November 11.
H. Janßen, Nr.

Die Ausverdingung der Erbarbeiten und der Sandlieferung zu der Warfreier Ge-nossenschaftsstraße findet Montag den 19. d. M. statt. Annehmern versammeln sich nachmittags 3 Uhr auf der Amtsverbands-straße, wo die Genossenschaftsstraße ab-zweigt.
Die Genossen.
Sillenstede, den 12. November.

Schulsache.

Freitag den 16. November fällt der Unterricht aus.

Fortbildungsschule in Jeber.

Freitag den 16. November fällt der Unterricht aus.

Kirchen- und Schulsache.

Die Hebung der Kirchen- und Schul-umlagen, Heiligenfeier und Warfsteuer werde ich von Sonntag den 18. November bis Montag den 26. November in meinem Hause vornehmen.
Wüppelster-Altendiech, 12. Nov. 1900.
H. Jühlis, Rechnung.

Privat-Bekanntmachungen.

Auf 1. Mai 1901 eine 7 Zimmer, Küche, Keller und großen Bodenraum enth. freundl. Oberwohnung mit herrl. Aussicht, sowie eine sehr freundliche Unterwohnung mit 4 Zimmern nebst Küche, Keller zc. und Klein. Garten zu verm. ten.
Näheres durch Propr. Agen, Jeber.

Zu vermieten auf Mai eine kleine dreiräumige Wohnung.
Wagestr. H. Roodmann.

In der Nähe der Burgstraße wird auf sofort oder etwas später ein Zimmer zu mieten gesucht.
M. Dunnen, Wagestraße 238.

Ich habe auf Mai 1901 zu verpachten mein Haus mit Garten und eine Strecke Weges, Drosterie, bei Lettens.
H. Hilleris, Aleuburg bei Jeber.

Zu verpachten auf nächsten Mai zwei Wohnungen.
Wiefelster Mühle Dornbusch.

Zude auf Mai 1901 eine gute, geräumige Wohnung.
Frau H. Demmers,
Kirchplatz.

Wünsche ein Wohnhaus mit großem Garten an einen zuverlässigen Arbeiter zu verpachten. Selbiger kann das ganze Jahr Arbeit bei mir erhalten. Liebhaber wollen sich melden.
Bohnenburg. G. Hinrichs.

Zu verpachten mehrere Hämme beste alte Weiden in der Nähe von Lettens. Anskunft erteilt Gastwirt v. Felden, Lettens.

Zu vermieten auf Mai eine freundliche Wohnung mit etwas Gartengrund.
Accus. H. Schaaf.

Empfehle

zu jeder Zeit groß, klein, Futter-knechte, Kutscher, Hausdiener, Burfchen.
Nachw.-Bureau A. Meyer,
Verden/Aller, Domstr. 10.

Severländische Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und ver-gütet für Einlagen jährlich an Rinsen: auf halbjährige Kündigung 4^{1/2}%, vierteljährig " 3^{1/2}%, kurze " 2^{1/2}%.

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch.

A. G. Andros. R. Cammann.

Severischer Tafelkalender für 1901,
Stück 25 Pfg., Dbd. 2 Mk.

Historien-Kalender für 1901,
Stück 20 Pfg., Dbd. 1,60 Mk.

Kleiner Severischer Kalender für 1901,
Stück 10 Pfg., Dbd. 80 Pfg.

Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

Kursbücher

zu 50 und 60 Pfg.

C. L. Mettler & Söhne.

Zu April oder Mai eine Unter- und eine Oberwohnung zu vermieten.

Jeber. C. Schrier Wwe.

Gesucht

umständehalber auf sofort oder 1. Dezbr. ein durchaus zuverlässiger erler. Müller-gefelle; ein älterer wird bevorzugt, weil auch ein zweiter da ist.

Großemeer, 13. November 1900.
H. Bergmann.

Gesucht

auf sofort ein Knecht.

Roffhausen. W. Reins.

Lehrling.

Zu Januar oder Ostern wird für ein kleines Manufaktur- und Konfektions-Geschäft ein Lehrling oder Volontär ges. Erferten unter H. C. 21 befördert die Exp. d. Bl.

Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

G. Gerdes, Zimmermstr.

Förrien bei Minfen.

Gesucht

auf Ostern ein Lehrling rechtlicher Eltern für meine Bäckerei und Konditorei.
Wasserpoststr. Heinrich Eden.

Entlaufen

ein 1^{1/2}-jähriges Kind, mehr schwarz als weiß. Bitte freundlichst um Nachricht, wo dieses angetroffen wird.

Autens. J. G. Dirks.

Habe noch 10 Stück gute Milchkühe auf Futter zu geben. Dieselben stehen bei Gastwirt Harms am Bahnhof.
Schlosserstr. 613. H. de Levie.

Habe noch gute Milchkühe in Fütterung zu geben.
Elisabethufer. Louis Josephs.

Zu verkaufen

zwei Kuhfälder.
Jeber, Schlachte. Sternberg

Kümmel- und weißen Käse, sowie eine Partie alten pikanten Käse empf. billigt
Friedr. Sieften.

Zu verkaufen

ein schön gezeichnetes schwarzes Kuhfäld, 6 Monate alt.
Stummeldorf bei Sillenstede.
Friedr. Felken.

Mein Schafbock deckt für 30 Pfg.
Julius Ledig.

Jeber, St. Annethor.

Mein einstimmig angeförter Eber deckt für 3 Mark.
Neuender-Altengroden. Fr. Martens.

Empfehle den Eber Verando. Dedselb 3 Mk.
H. B. Frerichs.

Hohewarf bei Jeber.

Zu verkaufen tragende u. fahre Kühe und 25 Stück Schafe, auch auf Zahlungs-freit.
H. B. Frerichs.

Hohewarf bei Jeber.

Fette Schweine zu verkaufen.
Hölschhausen. Hayung Janßen.

Meinen Eber empfehle zum Beden.
D. D.

Gelegenheitskauf.

Wir empfehlen einen Posten

prima

Wendentuch,

Meter 40 Pfg.,
wirklicher Wert 60 Pfg.

J. M. Valk Söhne,
Jever.

1 alter Stubenofen,
1 alter Kochherd,
1 alter Kessellofen

sosort zu verkaufen.

Adolf Gerken,
Gde Schlacht- und Neustraße.

Bruchbänder

empfehlen **Adolf Popken,**
Sattler.

Sonntag den 18. November 6 Uhr
nachmittags

Verkauf

von abgelesenen Zeitschriften
in Rickers Gasthause in Sengwarden.

Hiefigen Speck,

dicke und gefreist, empfiehlt
Friedr. Siefen.

Zu verkaufen

zwei Stück Anfang Januar 1901 kalbende
gute junge Kühe.
Hohenkirchen. **B. Dittmanns.**

Ein Posten

Steckrüben,

ca. 20 bis 30 Zentner, zu kaufen gesucht.
Angebote an **F. Schlabig,** Hotel
Prinz Heinrich, Wilhelmshaven.

Zu verkaufen

20 große hiesige Gänse.
Bei Jeverwarden. **P. Stadlander.**
Habe ein Kuhkalb zu verkaufen.
Hüsterfel. **Ab. Janßen Wwe.**

Zu verkaufen

Ein bestes Kuhkalb.
Siebetshaus. **F. Dauen.**

Zu verkaufen

ein Bullkalb.
Ditten. **J. E. Otten.**

Braunes Christzeng

in bekannter Güte empfiehlt
Heinrich Eden.



Kaufe fortwährend fette Schweine
und fette Kälber von 100 Pfund
Lebendgewicht an aufwärts. Liefe-
rung von jezt an wieder jede Woche.
Anmeldungen erbitte.

Julius Levy.

Jever, St. Anthon.

Gute fertige Herren- Garderoben.

Paletots von 20 bis 45 Mk.,
Anzüge von 20 bis 50 Mk.,
Joppen von 7,50 bis 25 Mk.,
Knaben-Anzüge und Paletots
in allen Formen und Stoffen
und Größen
in größter Auswahl.

A. Mendelsohn.

Fernsprecher Nr. 4.

Saison = Räumungsverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe jetzt sämtliche garnierte
und ungarinierte

Damen- und Kinder-Hüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Neustra. 255.

F. Meyer.

Photographische

Aufnahmen können bei jedem Hause ge-
macht werden von einzelnen Personen, so-
wie von Familiengruppen und Vereinen.
Aufträge für Postkarten mit Ansichten
werden prompt ausgeführt.

Spookiel. **Anton Göh.**

Gründlicher Klavier-Unter-
richt wird erteilt. Stun-
denhonorar mäßig. Gest.
schriftliche Anmeldungen
befördert die Expedition

dieses Blattes unter N. Z. 15.
Empfehlen täglich
**prima Rind- und
Lammfleisch.**

Jever, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.
Haben zwei Milchkühe in Futter zu
geben. **D. D.**

Eine leistungsfähige Ribenschnede-
maschine wird zu kaufen gesucht. Offert.
an d. Exped. dieser Btg.

Suchen fette Schweine
im Gewicht von 200 Pfd. an
aufwärts. Angeboten sehen
entgegen.

J. & A. Feilmann.

Besonders fettes Rind- und
Schweinefleisch

sowie dicken Rindertalg
empfehlen **d. D.**

Wein

Lampenlager

wurde durch **grosse Sendungen**
wieder vervollständigt.

Kronleuchter und Säulen-
lampen in großer Auswahl.

J. C. R. Wölfel.

Teppich-Inlaid

(Linoleum mit Teppich-Muster
durch und durch),

mit kleinen Fehlern (die Haltbarkeit nicht
beeinträchtigt), 3,3 mm dick, per lau-
fenden Meter Mk. 8 (sonst Mk. 12) bei
Abnahme von mindestens 6 Metern.

J. C. R. Wölfel.

Hervorragende Neuheiten in vernickelten

Palmenständern

und

Etagèren

in ganz neuen Ausführungen.
Säulen, schwarz und braun, von
3 Mark an.

J. C. R. Wölfel.

Gelegenheitskäufe.

Ca. 200 Duzend reinleimene

Kester- Kestler-

Taschentücher
diesmal besonders fein ausfallend.

A. Mendelsohn.

Im schwarzen Bären
habe ich eine

Uhrmacherwerkstatt

errichtet und bitte um zahlreiche Unter-
stützung.
Jever. **W. Hartwig,** Uhrmacher.

Zum Aufpolstern

von alten Sofas und Matratzen, Tapezieren
von Zimmern, Ausschlagen von Wagen
in und außer dem Hause, unter Garantie
guter Arbeit, empfiehlt sich
Jever, Wangerstr. **Wachtel.**

Bersammlung

sämtlicher Handwerksmeister der
Gemeinden Tettens, Widdoge
und Oldorf

Sonntag den 18. Nov.

nachm. 3 1/2 Uhr in v. Feldens Lokal.

Tagesordnung:

Ergebnis des Frageboge 3, Mitteilung
der Handwerkskammer, Sonstiges.

Tettens, 13. Nov. 1900.

J. A. J. H. Carstens.

Gesellen-Krankenkasse.

Ordentliche Generalversammlung
am 21. d. M. nachmittags 4 1/2 Uhr
im Gasthaus zur Traube.

Tagesordnung:

1. Teilweise Neuwahl des Vorstandes,
2. Wahl der Revisoren und Kranken-
Kontrollenre,
3. Aenderung der Statuten §§ 11, 12,
18 und 28 (Erhöhung der Beiträge),
4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der zu verhan-
delnden Gegenstände wird um zahlreiche
und präzise Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Generalversammlung
Mittwoch den 21. November abends 7 Uhr
in der Traube.

Tagesordnung:

1. Teilweise Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung
der Jahresrechnung.
3. Wahl von Krankenkontrollenre.
4. Verschiedenes.

Die Vertreter werden hiermit ein-
geladen.
Jever, 1900 Nov. 15.

Der Vorstand.

B. Müller.

Valks Schulanzüge

sind hochgeschlossen anliegend und
aus eisenstarken Stoffen hergestellt.

Für das Alter von 7—15 Jahren
9 1/2 Mark.

J. M. Valk Söhne,
Jever, Neustraße.



**Männer-Turnverein
Jever.**

Geturmt wird Dienstags
und Freitags von 8 1/2 bis

10 Uhr abends.

Kampfgenoßen- und Kriegerverein Sande.

Zur Feier des Geburtstages Sr.
Kgl. Hoheit des Großherzogs Sonn-
tag den 18. d. M.

Kirchgang.

Die Mitglieder versammeln sich pünkt-
lich 9 1/2 Uhr im Vereinslokale.
Abends von 6 Uhr an

großer Ball

im Lokale des Kameraden Hofhs.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 28. Dezember wird ein
Militärkonzert mit nachfolgendem
Ball stattfinden, worauf schon jezt auf-
merksam mache. Besondere Einladung
wird noch erfolgen.
Waddewarden. **M. Zwitter's.**

Heidmühle.

Sonntag den 18. November
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
B. Decker.

Sonntag den 18. d. M.
Ball,
wozu freundlichst einlade.
Breddewarden. **H. Janßen.**

Burg Ruyphausen.

Montag den 19. November
**großes Militär-
Streich-Konzert,**
ausgeführt von Mitgliedern des Musik-
korps des kaiserl. 2. Seebataillons.
Nachher

Ball.

Entree 50 Pf.
Es ladet freundlichst ein **A. Willms.**

Hotel zum schwarzen Adler,
Jever.

Sonntag den 18. d. Mts.
grosser Ball.

Singverein.

Erstes Konzert 6. Dez.

Bach, Silvestercantate.
Frischen, Grenzen der Menschheit.
Mendelssohn, Walpurgisnacht.
Viedervorträge von **Carl Dierich,**
Kgl. Kammerfänger aus Berlin.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Anlage.
Durch die Geburt eines Zwilling-
paars (zwei Knaben) wurden hoch erfreut
Heinrich Brinmann und Frau.
Jever, 14. November 1900.

Die Geburt eines Söhnchens zeigen an
Emden. H. Cornelien und Frau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erkhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Preis der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusteilung oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. S. Metzger & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 267.

Freitag den 16. November 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Pfarrerbesoldung.

Weswegen der Entwurf eines Gesetzes betreffend das Einkommen der Geistlichen, welcher der zwanzigsten Landessynode vorgelegt werden soll, für einige ältere Pfarrer unserer Landeskirche unannehmbar ist.

Ein Appell an den Gerechtigkeitsinn der Herren Mitglieder der Landessynode.

Der am 22. d. Mts. zusammentretenden Landessynode wird bekanntlich zwecks Aufbesserung der Pfarrgehälter der Entwurf eines Gesetzes zugehen, nach welchem das Höchstgehalt eines Pfarrers vom 16. bis 20. Dienstjahre 3800 Mk., also genau wie bisher betragen soll, indessen vom 21. bis 25. Dienstjahre 4300 Mk., vom 26. bis 30. Dienstjahre 4800 Mk., vom 31. Dienstjahre an das ganze Einkommen der Stelle ohne Begrenzung.

Falls dieser Entwurf zum Gesetze erhoben werden sollte, würden einige Pfarrer der Landeskirche, welche bereits im 16. bis 20. Dienstjahre stehen, eine schwere pekuniäre Schädigung erleiden.

Gedachte Pfarrer haben nämlich unter dem jetzt in Kraft stehenden Gesetze vom 9. Januar 1877 ihre zeitigen Pfarrstellen angetreten und ca. 20 Jahre hindurch ihre sorgfältige Befolgung den Bestimmungen jenes Gesetzes entsprechend erhalten, was ihre Pfarrstellen darüber hinaus brachten, haben dieselben Jahr aus Jahr ein in die Centralpfarrkasse abführen müssen; indessen gewährte ihnen das Gesetz einen gewissen Trost, indem er ihnen das Recht und die sichere Anwartschaft gewährleistete, vom vollendeten 20. Dienstjahre an in den Genuß des ganzen Einkommens ihrer zeitigen Pfarrstellen zu gelangen. Durch den fraglichen Entwurf wird dieser Zeitpunkt nun für die älteren Pfarrer, welche im 16. bis 20. Dienstjahre stehen, und Inhaber von Pfarrstellen, welche über 4300 Mk. resp. 4800 Mk. bringen, um 5 resp. 10 Jahre hinausgerückt, wodurch dieselben in ihrem demnächstigen Einkommen schwer geschädigt werden würden. Nachdem diese Herren die langen Jahre hindurch unter den Schattenseiten des Gesetzes vom 9. Januar 77 zu leiden gehabt haben, würde es eine außerordentliche Härte und Unbilligkeit sein, denselben nunmehr den Genuß der Lichtseiten entziehen zu wollen, welche das bisher gültige Besoldungsgesetz ihnen in kurzer Zeit bestimmt gewährt haben würde. Haben die gedachten Pfarrer nicht an den Vergünstigungen teilgenommen, welche der Entwurf den Pfarrern in der Zeit vom 1. bis 15. Dienstjahre in Zukunft zuzufügen lassen will, so würde es andererseits höchst unhuman sein, dieselben nunmehr mit den Nachteilen zu bedenken, mit welchen der Entwurf dieselben während der Zeit vom 20. bis 30. Dienstjahre für die Zukunft bedroht. Durch das Plus, welches diese Herren nach dem neuen Regulativ während der Zeit vom 1. bis 15. Dienstjahre an Gehalt bezogen haben würden, würde das Minus, welches denselben nach dem neuen Regulativ während der Zeit vom 20. bis 30. Dienstjahre werden soll, so ziemlich ausgeglichen, da dieselben jedoch von den Wohlthaten des neuen Regulativs ausgeschlossen sind, indessen den Nachteilen desselben in vollem Umfange preisgegeben sein werden, so würden dieselben in einer Weise benachteiligt werden, die mit den Gesetzen der Billigkeit und Gerechtigkeit unvereinbar ist.

Um derartige Härten in der Uebergangszeit zu vermeiden, pflegt man in neuerer Zeit, wo neue Regulative über Gehälter und Pensionen erlassen werden, denjenigen Beamten, welche durch das neue Regulativ erheblich in ihrem Einkommen geschädigt werden würden, während das Regulativ doch eine Aufbesserung des Einkommens bewirkt, die Wahl offen zu lassen, ob sie nach dem alten Gesetze, unter welchem sie ihr gegenwärtiges Amt angetreten haben, oder nach dem neuen Bestimmungen behandelt zu werden wünschen.

Es muß demnach dem Entwurfe eine Uebergangsbestimmung hinzugefügt werden, nach welcher diejenigen

Pfarrer, welche vor Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes bereits im 16. bis 20. Dienstjahre standen, und durch das neue Gesetz keinerlei Aufbesserung, wohl aber vom 21. Dienstjahre an eine erhebliche Schädigung in ihrem Dienstverdienst erleiden würden, sich alsbald nach Bekanntgabe des neuen Gesetzes zu erklären haben, ob sie hinsichtlich des Dienstverdienstes aus ihren zeitigen Pfarrstellen wie bisher, so auch fernerhin nach dem Gesetze vom 9. Januar 1877 oder künftig nach dem neuen Gesetze befolgt zu werden wünschen.

Würde man dieses Recht den im 16. bis 20. Dienstjahre stehenden Pfarrern, für welche der Entwurf keinerlei Aufbesserung, wohl aber zum Teil in kurzer Zeit schwere Schädigungen hinsichtlich ihres Einkommens zur Folge hat, verweigern, so würde das Verfahren, welches der Entwurf jenen Pfarrern gegenüber der Synode empfiehlt, etwa mit dem folgenden zu vergleichen sein:

Ein Gemeinwesen engagiert für ein gewisses Amt einen akademisch gebildeten Mann, welchem allerdings in den ersten zwanzig Dienstjahren nur ein Gehalt garantiert wird, welches kaum den dringendsten Bedürfnissen und den bescheidensten Ansprüchen genügt; zur Veruhigung und zum Troste des Beamten händigt die Gemeindevertretung demselben jedoch einen rechtsgültigen schriftlichen Kontrakt aus, nach welchem derselbe vom 21. Dienstjahre an eine erhebliche Gehaltsaufbesserung von 1200 Mark erhalten soll. Der Beamte hält nun trotz seiner kümmerlichen Befolgung seine 16 bis 18 Jahre auf seinem Posten aus im tröstlichen Hinblick auf die nun endlich nahe bevorstehende, ihm rechtsgültig garantierte Gehaltsaufbesserung vom 21. Dienstjahre an. Doch siehe da, eines guten Tages erklärt ihm die Vertretung des Gemeinwesens: „Aus der Ihnen zugesicherten Gehaltsaufbesserung von 1200 Mark kann leider nichts werden, wir ziehen unser Versprechen hiemit feierlich wieder zurück. Sie werden sich vom 21. Dienstjahre an mit einer Zulage von nur 500 Mk. begnügen müssen, denn wir haben noch eine größere Anzahl von jüngeren und jüngsten Beamten, welche nimmere und müssen dieselben von 1 bis 15 Jahren stehen und eine wesentliche Gehaltsaufbesserung erhalten, sollen, damit es diesen hoffnungsvollen jungen Leuten nicht so miserabel ergeht, wie es Ihnen in den ersten 15 Dienstjahren hinsichtlich Ihres Einkommens ergangen ist, wir wollen und müssen dieselben vielmehr vor Sorge schützen, ihnen eine standesgemäße Unterhaltung sichern, damit ihnen die notwendige Freude über den Verfall erhalten bleibt. Wir haben allerdings auch noch eine Anzahl von älteren Beamten, welche 21 Dienstjahre und mehr zählen, und dabei ein Einkommen von 5000 bis 7000 Mark beziehen, allein diesen Herren kann und darf von ihren Einkünften nichts entzogen werden.“

Sie werden sich nun freilich arg enttäuscht fühlen, da Sie mit der Ihnen kontraktlich zugesicherten Gehaltsaufbesserung bestimmt gerechnet und sich demgemäß wirtschaftlich eingerichtet haben, indessen zu Gunsten unseres neuen Aufbesserungsentwurfs sehen wir uns, wie bereits gesagt, genötigt, unsere Ihnen bei Antritt Ihres Amtes gegebene Zusage zurückzunehmen. Sie werden uns dieses Vorgehen nicht allzusehr verübeln können, da Sie sich ja noch nicht im Genuße der gedachten Zulage befinden, sondern noch etwa drei bis vier Jahre hätten warten müssen, bis Sie in den Genuß eingetreten wären.“

Angefißt von solchen Gehaltsaufbesserungen werden freilich die hier in Betracht kommenden Pfarrer im Dienstalter von 16 bis 20 Jahren mit Recht denken: *Difficile est satiram non scribere!*

Wie man aber ein solches bitterböses Verfahren im täglichen Leben zu bezeichnen pflegt, braucht nicht erst zum Ausdruck gebracht zu werden. — Indessen darf man zu der Einsicht und dem Gerechtigkeitsgefühl der Herren Mitglieder der Landessynode das feste Vertrauen haben, daß dieselben zur Durchführung eines derartigen Ungerechtigkeitsaktes nimmer die Hand bieten werden; auch sind wir fest überzeugt, daß den Urheber des Entwurfs der oben geschilderte Uebelstand, dessen Aufrechterhaltung sehr bitternd wirken würde, bei Aufstellung des neuen Regulativs gar nicht zum Bewußtsein gekommen ist. — n.

Oldenburgischer Landtag.

Dem am 4. Dezember d. Js. zu einer außerordentlichen Session zusammentretenden Landtage werden, außer der bereits mitgeteilten Vorlage zur Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs um jährlich 200 000 Mk., ferner Vernehmungen nach die Vorlage wegen Erbauung der Eisenbahnbrücke über die Hunte bei Esftrich und diejenige wegen Verkaufes von Staatsgut bei Lemwerder, zwecks Erbauung einer Schiffswerft daselbst, zugehen. Dann soll dem Landtage, wie in letzter Zeit verlaute, eine Vorlage gemacht werden, in der um die Erhöhung unserer drei Ministergehälter nachgesucht werden soll. Die Minister beziehen jetzt ein Jahresgehalt von 10 650 Mk.; außerdem sind in den Etat für besonderen Aufwand derselben jährlich 2400 Mk. eingestellt. Die Mehrheit des Finanzausschusses des letzten ordentlichen Landtags wollte schon die Ministergehälter um ein Beträchtliches, über den Gehaltszuschlag hinaus erhöhen, weil die genannten Gehälter ganz erheblich hinter denen verschiedener anderer Staaten zurückstehen. Da jedoch die damaligen Minister eine Sonderbehandlung ablehnten, so wurde von einer weiteren Erhöhung der Säge Abstand genommen. Wie nun diese Mehrausgaben, die doch notwendig erscheinen, gedeckt werden sollen, ob die Einnahmen der oldenburgischen Staatsbahnen mehr herangezogen oder durch Einführung neuer Steuern, oder durch Aufschlag zur Einkommensteuer gedeckt werden sollen, darüber werden uns die demnächstigen Verhandlungen im Landtage Auskunft geben. Im Uebrigen erscheinen, wie der Gem. hervorhebt, augenblicklich unsere Finanzen leider als nicht gerade günstig. Die Herauszahlungen des Reichs über den Matricularbeitrag hinaus haben, so weit das Jahr 1899 in Betracht kommt, aufgehört. Es ist also für 1899 das schon eingetretene, was für unsere jetzt laufende Finanzperiode nach dem Berichte des Finanzausschusses des Landtags über den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben der Centralkasse des Großherzogthums pro 1900—1903 gewiß eintreten würde, „daß im nächsten Etatjahre (1900) vom Reiche Herauszahlungen überall nicht erfolgen, wogegen die Möglichkeit der Zahlung von Matricularbeiträgen für die Einzelstaaten bestehen bleibt.“ Außerdem ist noch ein Weiteres hervorzuheben. Das Deutsche Reich fordert für 1900 mehr Matricularbeiträge als diesseits dafür in den Etat eingestellt sind. Für das laufende Jahr sind nämlich von unserer Staatsregierung mit Genehmigung des Landtags 3 1/2 Millionen Mark Matricularbeiträge eingestellt; das Reich dagegen hat in seinem Staatshaushalt (Reichsrechnungsbuch pro 1900 S. 163), der später als der unsrige erschienen ist, Oldenburgs Matricularbeitrag für 1900 auf 3 764 425 Mark festgesetzt, mithin über 1/4 Million Mark mehr, als Oldenburg angenommen hat. Man ist gespannt, wie die Deckungsfrage ihre Erledigung finden wird. Sie wird u. E. erst recht schwierig werden, wenn die Staatsregierung über kurz oder lang auf den Antrag des Landtags: Befreiung der Grund- und Gebäudesteuer, eingehen sollte.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden am 13. Novbr. 1900.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Wartung	gering		mittel		gut		Verkauf Doppelzentner
	niedrigster Mt.	höchster Mt.	niedrigster Mt.	höchster Mt.	niedrigster Mt.	höchster Mt.	
Weizen	—	—	13,35	14,00	14,15	14,90	—
Roggen	—	—	13,05	13,60	13,75	13,85	—
Gerste	—	—	—	—	13,15	13,35	—
Hafer	—	—	11,20	11,80	12,00	12,50	—

Norden, 12. Novbr. Weizen per 300 Pfd. 19,— bis 21,— Mk., Roggen per 300 Pfd. 19,— 22,— Mk., Wintergerste, leichte, per 240 Pfd. —, — Mk., do. neue schwere 15,50 bis 16 Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 186 Mk., do. sekunda per 3000 Pfd. 160—180 Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 27—30 Mk., do. grüne per 320 Pfd. 27—32 Mk., Bohnen per 320 Pfd. 22 Mk.

Adolf Gerken, Ecke Schlacht- und Neustraße, empfiehlt Dorf- und Kohlenkästen

Musikalienhandlung, Jever.

Mit Beginn der lebhafteren Geschäftsjahreszeit stelle ich, um Platz für neue Sachen zu gewinnen, mein bedeutendes Musikalienlager, das zur Zeit nicht weniger als ca. 4500 Nummern umfaßt, unter Gewährung von

20 Prozent Rabatt

zum Ausverkauf. Zwecks Herstellung gleichmäßiger Billigkeit für alle Sachen und um vergebliche Nachfrage in jedem einzelnen Falle zu verhindern, habe ich mich entschlossen, auch bezüglich momentan nicht vorräthiger Musikstücke, sofern dieselben vorrätiger werden sollten, für die Dauer des Ausverkaufs, bei Barzahlung, den gleichen Rabatt zu gewähren und solche, wie seither, portofrei und umgehend zu besorgen.

Da somit die Preise sämtlicher Musikalien um

20 Prozent

niedriger als die jedem Musikstück aufgedruckten Ladenpreise normiert, bietet sich für einige Zeit eine selten günstige Kaufgelegenheit, die im Bedarfsfalle kräftig auszunutzen sich wohl der Mühe lohnt.

1900 Oktober 17.

E. Chemnitz'sche Buchhandlung, vorm. S. F. Franz.

600 Stück

Regulieröfen, Dauerbrandöfen, Sparherde, Kesselöfen

habe ich am Lager und gebe diese zu sehr billigen Preisen ab.

Wittmund. Wilhelmshaven. J. Egberts.

Braunes Christzeug empfiehlt **Ad. Jansen, Hofbäcker**

Tapeten-Lager.

Dasselbe bietet eine reichhaltige Auswahl in den neuesten (ca. 150) Mustern. Bei der Auswahl geben ganze Rollen eine viel bessere Uebersicht der Muster wie die kleinen Tapetenkarten, und stehen solche auf Wunsch zu Diensten.

Schutzpappe für feuchte Wände stets vorrätig.

Jever, Neumarkt. Wilh. Popken.

Flüssige und trockene Aufbärfarben, Anilin- und Handbühnenfarben empfiehlt **Wilh. Popken, Jever, Neumarkt.**

Delifarben, Terpentin, Del, Pinse, Spirituslade, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur

Jever, Neumarkt Wilh. Popken. **Feinsterglas** in allen Maßen, Glaspfannen empfiehlt **Wilh. Popken.**

Berufsein-Fußboden-Lack.

Dauerhaftester Anstrich für Fußböden. Nach trocken, hoch glänzend, in allen Farben vorrätig.

Fußboden-Glanzlack giebt dem Fußboden den elegantesten Anstrich, ist geruchlos und in einigen Stunden bei **Metall-Fußböden-Farben**, hart trocknend, empfiehlt **Jever, Neumarkt. Wilh. Popken.**

Zu verkaufen

ein älteres Arbeitspferd. **Neu-Marienhausen. A. Becken.** Auf gleich ein Knecht. **D. D.** Wünsche mein **Häuslingshaus** mit Garten nebst **4 Matten** amoorigen Landes zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden an **Georg Jansen, Rahrdum b. Jever.**

Herrenwäsche

als: Oberhemden, Nachthemden, Serviteurs, Chemisets, Kragen und Manschetten,

Damenwäsche

als: Taghemden, Nachthemden, Nachtsacken, Beinkleider, Friesierkragen, Piquéröcke und gestiarte Röcke,

Kinder- und Baby-Wäsche

halte stets im neuesten Schnitt und in großer Auswahl vorrätig.

Jever. Theod. Harms.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

ist das garantiert beste

Metall-Putzmittel der Gegenwart

und viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Fritz Schulz jun.

Nur acht mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Aktiengesellschaft, Leipzig.

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

Zum Winterbedarf

empfehle

Unterziehzeuge für Herren, Damen und Kinder, Flanelle, Parching und Velour zu Kleidern, in schöner Auswahl, von 30 Pfg. an, Kapotten, Taillentücher, Handschuhe, Röcke, Strümpfe, Regenschirme, Oelröcke, Lederhosen, Westen, Kittel, fertige Anzüge.

Anzüge nach Mass unter Garantie.

Gardinen in weiß und creme, großartige Muster. Anfertigung von Betten in bekannt guter Ware. Bettinletts, Federn und Dammern stets frisch.

Nur Barzahlung.

Hugo Hespem, Neumende.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt). **Versicherungsbestand am 1. September 1900: 783 1/2 Millionen Mark.** **Bankfonds : 255 1/2 Millionen Mark.** Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherten.

Der ganze Jahresüberschuss wird bei Gotha den Versicherten überwiesen. Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme. Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.

Die Mitglieder der Oldenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-Kasse einen Zuschuss von jährlich 2% der Bruttoprämie.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfall.

Betreter in Jever: **J. C. N. Wösfel.**

Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: **J. F. Detmers** in Bübbers-Hohenkirchen, **Auktionator S. Gerdes** in Neumende, **Apotheker Schmid** in Carolinensiel, **Auktionator Müller** in Warden.

Gegen nasse und kalte Füße empfehle die bekannten leichten Lederschuhe mit Holzsohlen in allen Größen von Lederschuhen nicht zu unterscheiden, sowie Filz- u. Winterschuhe mit u. ohne Lederbesatz. Beste deutsche und russische Gummischuhe sowie die besten Schuhwaren in nur bekannter bester Ware billigt.

Herm. Wolff, Jever, Ecke Neumarkt.

Deutsches Porter = Bier

dem englischen Porter sehr ähnlich, nur aus Hopfen und Malz hergestellt, daher ärztlich empfohlen für Blutarmut, Nervenleiden, Wöchnerinnen.

Medizinische Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten. Flasche 25 Pf., 13 Flaschen für 3 Mark.

Wilh. Gerdes, alleiniger Vertreter der Freyberg'schen Porter-Brauer i. Halle a. d. Saale.

Bettstellen,

zweischläfrig, fertig gerichtet, mit Einlage: 6 Mat., **Kleiderschränke**, zweischüßig: 27 Mat., **Küchenschränke** 26 Mat. u. anderen Möbel sehr billig. Stets Lager **Seidmühle. Oskar C. Eckel.**

Weißdorn

und **Weißbuchen**, frische, vorzüglich bewurzelte Setzlinge, billigst bei **Jever. Wilh. Hinrichs, Handlegärtner.**

Pappeln, Ulmen, Vogelbeeren, Linden,

Clara u. f. w. empfiehlt die Gärtnerei von **Jever. Wilh. Hinrichs.**

Zu verkaufen ein älteres Arbeitspferd und eine Saubertonne, 500 Btr. fassend. **Bohnenburg. C. Hinrichs.**

Zu verkaufen eine schwere junge hochtragende Herdbuchschaf. **Wahens. C. de Beer.**



Kinderwagen

von 12 bis 40 Mk. in großer Auswahl stets vorrätig bei **Gerh. Müller.**

Dr. Oetkers

Gustin

in 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Biddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefocht, bestes Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis **Wilh. Gerdes.**